



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

77 (15.2.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285172)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 77 Dienstag, 15. Februar 1938

Italienisches Flugzeug mit 14 Personen verschollen

Rom, 15. Febr. (HB-Funk.)
Ein Wasserflugzeug der Ala Littoria, das am Montag von Cadix aufgestiegen war und am Abend in Ostia eintreffen sollte, ist überfällig. Man befürchtet, daß es bei den heftigen Stürmen über dem Mittelmeer abgestürzt ist. Die Maschine hatte 14 Personen an Bord.

Ein klares, deutliches Wort an die französische Regierung Deutschlands Geduld ist erschöpft

Wir haben lange genug zu dem gemeinen Treiben jüdischer Emigranten in Frankreich und zu dem durch die antidemokratische Ausstellung in Paris entfesselten Skandal geschwiegen

Schnee auf dem Vesuv

Hefige Stürme in Süd- und Mittelitalien
Rom, 15. Febr. (HB-Funk.)
In Mittel- und Süditalien tobten seit 48 Stunden heftige Stürme, begleitet von Hagel und Schwitterregen. Sogar die Hänge des Vesuv sind jetzt eingeschneit. Der Schiffverkehr ist infolge des schweren Seeganges erschwert. Der amerikanische Dampfer „Excorda“ mußte für eine Rettungsaktion seinen Kurs auf Neapel unterbrechen und wird dort mit schändlicher Verspätung erwartet.

Wir protestieren aufs schärfste

DNB Berlin, 15. Februar.
Unter der Überschrift „Ein Skandal in Paris“ nimmt im „Völkischen Beobachter“ Sagax heute schärfstens gegen die vor einiger Zeit in Paris eröffnete Ausstellung marxistischer und kulturbolschewistischer Produkte gegen das Dritte Reich Stellung. Der „VB“ schreibt:
In Paris wurde kürzlich eine Ausstellung eröffnet, die ausschließlich gegen das nationalsozialistische Deutschland, seinen Führer, seine Partei und alle den Staat tragenden Ideen gerichtet ist. Diese Ausstellung ist eine brutale und brutale Kampfsaufgabe. Sie zielt ausschließlich darauf hin, das sich in letzter Zeit in so erfreulicher Weise anbahnende Verhältnis der Freundschaft oder wenigstens der

Verständigungsbereitschaft zwischen zwei Großmächten Europas zu sabotieren und systematisch zu stören. Das erhellt schon ohne weiteres aus der Tatsache, daß die Hintermänner dieser Ausstellung, die dann auch bei ihrer Eröffnung prompt und sichtbar in Erscheinung traten, in den Kreisen zu suchen sind, die bei Ausbruch der nationalsozialistischen Revolution samt ihrem bösen Gewissen bei Nacht und Dunkel angischlatternd die Grenze passierten, um sich noch rechtzeitig dem nationalsozialistischen Strafgericht zu entziehen.
Die deutsche Presse hat nach Eröffnung der Ausstellung gleich in schärfster Weise dagegen protestiert. Es ist nur ein Zeichen für die harmlose Naivität, um nicht zu sagen für die Dreistigkeit gewisser französischer Presseorgane, daß sie diese nach Lage der Dinge so außerordentlich berechnete Abwehraktion der

deutschen Presse mit gutgespieltem Ersinnen zur Kenntnis nahm.
Auf die Proteste der deutschen Botschaft in Paris ist zuerst ein Teil der anrüchlichsten und gemeinsten Karikaturen und Berunglimpfungen des Führers und seiner nächsten Mitarbeiter aus der Ausstellung beiseite geworfen worden. Obwohl die deutsche Regierung sich keineswegs mit dieser vollkommen unzulänglichen Lösung des in Frage stehenden bedeutungsvollen Falles zufriedengeben konnte und der deutsche Botschafter erneut beim Quai d'Orsay vorstellig wurde, ist die Ausstellung nunmehr bis zum 18. März verlängert worden.

Französische Verleumdungstaktik

Das heißt mit anderen Worten, es wird in Paris weiterhin eine Ausstellung gebudelt und sogar verlängert, deren einziger Zweck zugegebenermaßen der ist, das nationalsozialistische Deutschland zu verleunden, zu verleumden und zu verunglimpfen und damit die an sich schon überreichlich in der europäischen Politik vorhandenen Spannungselemente gewissen und verantwortungslos zu verschärfen und zu vermehren.
Wir müssen gestehen, daß wir für das Verhalten der französischen Regierung — und um dies allein handelt es sich für uns — keinerlei Verständnis aufbringen können. Wenn die französische Regierung etwa der Auffassung ist, daß in Frankreich demokratische Meinungsfreiheit herrsche und sie deshalb keinerlei Handhabe besitze, weiter zu geben, als sie schon gegangen sei, so müssen wir demgegenüber die Frage aufwerfen, ob die französische Regierung auch keine Handhabe besitzen würde, wenn — sagen wir — in Paris eine Ausstellung eröffnet würde, die sich ausschließlich gegen England und seine imperialen Eroberungsmethoden richtete. Wenn doch, dann erhebt sich die Frage, ob der französischen Regierung an der deutschen Freundschaft weniger gelegen ist als an der Irgebeiner anderer europäischen Großmacht.
Was würde die französische Regierung dazu sagen, wenn in einer anderen Hauptstadt Europas, sagen wir z. B. in Berlin, eine Ausstellung stattfände, die sich ausschließlich mit dem Volkstums-Frankreich und seinen jüdisch-marxistischen und kommunistischen Hintermännern beschäftigte und es so darauf anlegte, das deutsch-französische Verhältnis zu trüben und zu verwirren. Sie würde vermutlich einwenden, daß in Deutschland eine solche Ausstellung nicht gebudelt werden dürfe, weil die deutsche Regierung auf Grund ihrer autoritären Macht Möglichkeiten genug besitze, sie zu verbieten.

Und unfaire Beweisführung

Und hier liegt des Pudels Kern. Es muß von der deutschen Öffentlichkeit auf das schärfste dagegen protestiert erhoben werden, daß demokratische Staaten auf Grund ihrer Demokratie Meinungs-, d. h. Schimpf- und Verleumdungsfreiheit für sich beanspruchen, autoritäre Staaten dagegen zu Anstand und Wohlverhalten, natürlich durchaus einseitig, verpflichtet seien.



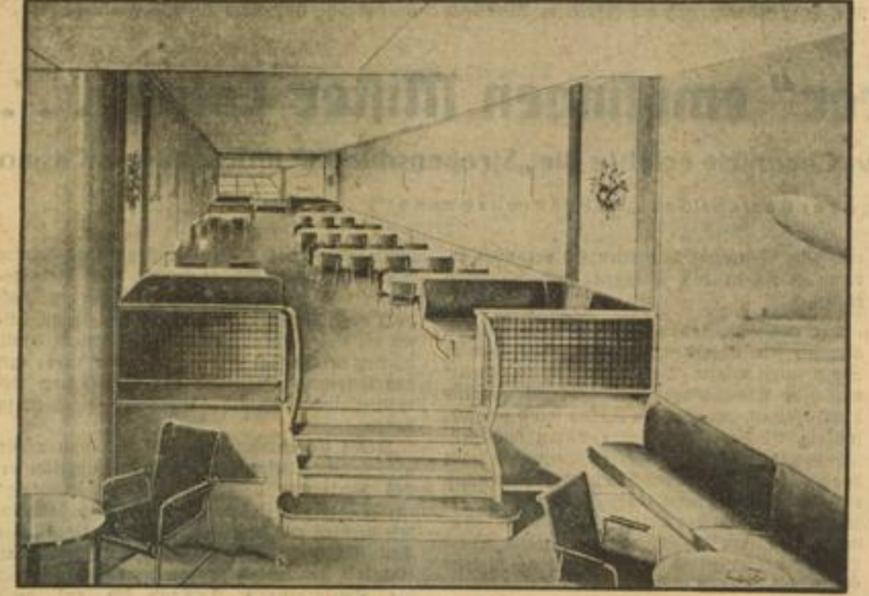
Vor der Insel Juist gestrandet
Bei schwerem Nordweststurm strandete der französische Dampfer „Baoule“ vor der Insel Juist. Das Panzerschiff „Deutschland“ und mehrere deutsche Bergungsdampfer kamen dem Schiff zu Hilfe. Unser Bild zeigt einen Blick von der Insel Juist auf den gestrandeten Dampfer, der, falls sich die Witterungsverhältnisse nicht verschlechtern, noch geborgen werden kann. Weltbild (M)

43 Todesopfer einer Nachlässigkeit

Die Ursachen der Typhusepidemie in Croydon bei London

DNB London, 15. Februar.
Die Londoner Blätter veröffentlichen heute in allergrößter Aufmachung den Bericht des Ausschusses, der die Ursachen der Typhusepidemie in dem Londoner Vorort Croydon erforscht hat. Die Epidemie war im Oktober v. J. ausgebrochen. Sie hat nach den amtlichen Mitteilungen 43 Todesopfer gefordert und ist bis heute noch nicht überwunden.
Wie es nun in dem Bericht des Untersuchungsausschusses heißt, haben überraschende und bedauerliche Umstände

zum Ausbruch der Seuche geführt. Ein typhuskranker Arbeiter hatte in den Grundwasseranlagen des städtischen Wasserwerks gearbeitet, und aus Nachlässigkeit ist das durch ihn verunreinigte Grundwasser ohne hygienische Reinigung in die Wasserleitung der Stadt Croydon eingedrungen.
Die Londoner Blätter bringen in ihren Berichten tiefe Empörung über diese Nachlässigkeit der Wasserwerkverwaltung zum Ausdruck, und es fehlt auch nicht an heftigen Vorwürfen.



„LZ 130“ kurz vor der Vollendung
Blick in den Speisesaal des neuen deutschen Luftschiffes „LZ 130“, das im Sommer in den Nordamerikadienst der Deutschen Zeppelin-Reederei eingestellt wird und unmittelbar vor der Vollendung steht. Weltbild (M)

Wieder eine Neumeldung entlarvt

DNB Bukarest, 15. Februar.
Von amtlicher Seite werden alle Gerüchte über eine angebliche erneute Regierungsumbildung in Rumänien entschieden dementiert.

Ein ernster Zwischenfall?

Japan hält einen französischen Dampfer fest
EP Schanghai, 15. Februar.
Der französische 11 800-Tonnendampfer „Präsident Touner“ ist auf dem Wege von Kobe nach Schanghai in der Meerenge von Schimonoseki von den Japanern festgehalten worden, da einige Mitglieder der Besatzung fotografische Aufnahmen der die Meerenge umgebenden besetzten Zone gemacht haben sollen. Der französische Generalkonsul und der Vertreter der Eigentümer-Gesellschaft haben sich nach Schimonoseki begeben, um mit den Japanern über die Freilassung des Dampfers zu verhandeln.

weil sie die Mittel und Möglichkeiten besitzen, ihre Bürger zu Anstand und Wohlverhalten zu erzüchten bzw. zu zwingen.

Eine solche Beweiskführung ist unfair, und — das muß jetzt einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden — sie kann von der deutschen Öffentlichkeit in Zukunft in keiner Weise mehr hingenommen werden. Wir werden von nun an jeden anständig behandelten, der uns anständig entgegentritt, jedem Friedensförderer aber die Liebe verfehen, die er uns zu versehen sucht. Der autoritäre Staatsgedanke darf für unsere öffentliche Meinung nicht eine Kammer werden, die jedes Gefühl und jede Äußerung berechtigter Wut und Empörung von vornherein einengt und hemmt.

Warum duldet man die Pöbeleien?

Darüber müssen sich auch die verantwortlichen französischen Stellen von nun an im klaren sein. Die französischen Parteien und Presseorgane, die bisher systematisch das deutsch-französische Verhältnis zu fördern versucht haben, müssen von ihnen zur Vernunft und zu einem anständigen Verhalten gebracht werden, und wenn man in Paris das nicht kann oder nicht will, dann werden unsere Organe der öffentlichen Meinung in entsprechender Weise auf die Anpöbelungen von der Seine, stammen sie nun von Anhängern oder Mitläufern oder Gegnern der französischen Regierung oder gar von aus Deutschland schimpflich ausgetriebenen jüdischen Emigranten, antworten.

Wenn der französischen Regierung an der Friedlichkeit dieser gewerkschaftlichen jüdischen Friedensförderer mit ihr mehr gelegen ist als an der Freundschaft eines 68-Millionen-Volkes, von dem der Führer aus dem letzten Münchener Parteitag noch sagte, daß es in seinem Verhältnis zu Frankreich mehr Grund zur Achtung als zum Haß besteihe, so ist das ihre eigene Sache. Die unsere aber ist es, die Ehre, das Prestige und das Ansehen des deutschen Volkes gegen jede Beleidigung und jede Verunglimpfung mit den uns als geeignet erscheinenden publizistischen Mitteln abzuwehren. Wir sind dazu bereit und entschlossen. Paris hat die Wahl.

Nicht wir mischen uns in die Angelegenheiten Frankreichs, sondern in Paris lebende jüdische Emigranten mischen sich unter wohlwollender Duldung maßgebender Faktoren der französischen Politik auf das gemeinste und verkommensterische in die inneren Verhältnisse Deutschlands ein. Das lassen wir uns nicht gefallen, weil wir uns das nicht gefallen lassen können. Auch auf diesem Gebiet sind wir nunmehr entschlossen, die absolute Gleichberechtigung des deutschen Volkes mit allen uns zu Gebote stehenden publizistischen Mitteln herzustellen. Was man in Paris keiner anderen Großmacht zumuten würde, das darf man von nun an auch nicht mehr zumuten. Wir haben lange genug zu dem gemeinen und verantwortungslosen Treiben jüdischer Emigranten in Paris geschwiegen.

Frankreich ist verantwortlich!

Jetzt ist unsere Geduld erschöpft. Wir begegnen von nun an jedem so, wie er uns begegnet. Nun mögen französische Presseorgane von Störung des Weltfriedens reden. Sie können und damit nicht aus der Ruhe bringen. Die Störer des Weltfriedens sitzen ganz wo anders als in Berlin. Sie sitzen an der Seine, und die französische Regierung kann oder will ihnen offenbar nicht das Handwerk legen. Darüber steht und eine Entscheidung nicht zu. Wir stellen nur mit Bedauern fest, daß sie das nicht tut. Sie wird also vor der Weltöffentlichkeit verantwortlich gemacht werden müssen für einen Zustand publizistischer Fehde, der eintreten wird, wenn man sich in Paris nicht bequemt, das nationalsozialistische Deutschland in der öffentlichen Meinung mit der Achtung zu behandeln, die es verdient.

Stalin hetzt 4 „Wissenschaftler“ in den Tod

Die „Papanin-Expedition“ ist eine Ausgeburt des Moskauer Agitationswahnsinns

DNB Belgrad, 15. Februar.

Seit einigen Wochen überschattet Moskau die Nachrichtenagenturen der ganzen Welt mit den erschütternden Lebenszeichen von vier Wissenschaftlern, die auf hinverbrannte bolschewistische Agitationsinitiative hin Forschungen im Polargebiet über Möglichkeiten einer ständigen Durchfahrt durch die im weitaus größten Teil des Jahres vereiste Bering-Strasse betreiben sollten. Seit Wochen treiben diese vier Männer — die sogenannte „Papanin-Expedition“ — auf einer Eisscholle, nach menschlichem Ermessen dem Tode preisgegeben. Dieses psychopathische bolschewistische Agitationsbedürfnis kennzeichnet die jugoslawische Zeitung „Samoupravna“, das Zentralorgan der Regierungspartei, in treffender Weise mit einem scharfen Artikel Swetowosts gegen Moskauer Methoden, mit der sogenannten Papanin-Expedition ihre politische Agitation zu treiben.

Das Blatt schreibt: Jeden Tag überflutet man die Welt mit Hilfe des Rundfunks und der Nachrichtenagentur mit Meldungen über das Schicksal von vier Unglücklichen, das eine Tragödie bilden würde, wenn es nicht von Moskau ganz groß als Komödie aufgezogen wäre. Die Papanin-Expedition ist offenbar weniger Heldentat der Art als Opfer der Moskauer Agitation. Diese Zentrale schickte ebenso taktlos eine Gruppe überpanneter Gelehrter in die ewige Eiswüste, wie sie nach Sibirien oder in das Jenissei ungeschuligte Diplomaten oder Marschälle und Generale aus der Revolutionszeit schickte. Dieses Agitationsbüro hatte ein Mittel notwendig, um nicht nur die „sozialistische Aufmerksamkeit“, sondern auch die Europas und Amerikas von jenem schrecklichen Gemebel abzulenken, das den „Wahlen“ in dieser „Republik“ voranzugeht.

Das Blatt erinnert dann daran, daß die Organisation dieser Expedition von Stalin, der doch sonst niemand zu sich läßt, empfangen worden seien, was deutlich ihren Zweck kennzeichnet. Dann heißt es weiter: „Bis jetzt konnten wir

keinen der Wissenschaft. Im Reich des ewigen Eises liegen Gräber unbekannter Helden. Die Gelehrten machen nie so viel Gelehrde von ihren Arbeiten, wie es in diesem Falle geschieht. Die ganze Admiralitätsflotte wurde für eine Expedition aufgezogen, deren Ergebnis unbekannt sind, aber deren Zweck genau ausberechnet war. Es ist völlig gleichgültig, ob sie etwa den Nordpol gefunden hat, ob sie in den Eisbergen der Arktis untergeht. Alles dies hat für die Regierende in Moskau keinerlei Bedeutung, wenn der Zweck erreicht wird. Der Schicksal, der seit Monaten über die Hauptstadt liegt, aber allem was Stalin macht, wurde nicht geküht. Der unglückliche Papanin hatte eine Rolle als Kommandant zu spielen, die ihm im Streit vorbeschrieben wurde. Das nennt man dann politische Kunst.“

Ein neuer Kälteeinbruch

15 Grad unter Null in Füßen / Hohe Schneeverwehungen

München, 15. Februar. (H-V-Zunt)

Auf die Schneehürde und starken Schneefälle der letzten Tage ist nun ein neuer, mit intensiverem Nordwind verbundener Kälteeinbruch erfolgt, der abermals empfindliche Kältegrade gebracht hat.

So verzeichnete man am Dienstagmorgen in Füßen 15 Grad Kälte (die tiefste Nachttemperatur war 18 Grad unter Null), und auf der Zugspitze 16 (nachts 19) Grad. Prebigitstul und Nebelhorn meldeten minus 14 Grad, Mittenwald, Oberstdorf und Zegernisee 11 Grad Kälte. Der hohe Weihenstephan und Schliersee verzeichneten 10 Grad, München 9,1 und Bad Tölz 9 Grad Kälte. Es folgen Garmisch-Partenkirchen und Bad Reichenhals mit minus 8 Grad. Erheblich milder ist es in Nordbayern, wo die Quecksilbersäule zwischen 3 und 6 Grad unter Null zeigt. Der relativ wärmere Ort in Nordbayern war am Dienstagmorgen Bad Rissingen mit 3 Grad über dem Gefrierpunkt.

Lärzingen meldet neue, überaus ergiebige Schneefälle. Ueber den Rennsteigort Schmiebeck gingen Schneehürden von außerordentlicher Festigkeit hinweg. Straßenweise blühte sich der Schnee bis zu vier Meter, so daß sich zahlreiche Einwohnere Gänge aus ihren Häusern herauskaufen mußten. Auf vielen Straßen ist der Verkehr infolge der meterhohen Schneehürden nahezu unmöglich.

Orkan über der Schneekoppe

In den schließlichen Bergen hat auch ein überaus starker Schneesturm eingekehrt, der besonders im Rielen- und Waldenburger Gebirge zu starken Verwehungen führte. Ueber die Schneekoppe tauchte ein heftiger Sturm mit Windstärke zehn. Einschließlich der 25 Zentimeter Restschnee beträgt die Gesamtschneehöhe im Riesengebirge jetzt 285 Zentimeter. In der Grafschaft Glatz liegen größere Schneeverwehungen den Verkehr zum Teil lahm.

Allenstein schoß - auf Scheiben!

Ein Telefonanruf aus London meldete die Straßenkämpfe...

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

sa. Königsberg, 14. Februar.

Die Allensteiner suchen immer noch nach den Spuren der furchtbaren Straßenkämpfe, die sich in den letzten Tagen in dem beschaulichen südostpreussischen Städtchen nach Meldungen der Auslandspresse abgespielt haben, sollten.

So begann es: Der Hauptschriftleiter der Allensteiner Parteizeitung sitzt an einem der letzten Tage abends arbeitend an seinem Schreibtisch. Plötzlich schrillt das Telefon — Gespräch aus London. Eine Stimme jenseits des Kanals meldet sich in Englisch und bittet höflich um einige Auskunft. „Wie denn die Schlacht händte“. Man ist wie aus den Wolken gefallen. Und dann kommt — diesmal deutsch — die Erklärung aus der Telefonmichel: „Hier ist ein Vertreter der Londoner Zeitung „Daily Mail“. Aus polnischer Quelle erfahren wir, Herr Kollege, daß bei Ihnen in Allenstein

blutige Barrikadenkämpfe im Gange sein sollen. Ich möchte mich am liebsten und zur Sicherheit gleich bei Ihnen über das Ausmaß dieser Kämpfe informieren.“

Der Engländer mag nicht schlecht verduht gewesen sein, als ihm ein schaffendes Gelächter entgegenklang. Und er hat dann mit einem brummigen „damned“ den Hörer abgedängt, als man ihm bereitwillig mitteilte, daß zwar geschossen wurde — aber auf Scheiben natürlich, vom Schützenverein draußen im Stadtgrunde.

Unter dem Segen der „Volksfront“

Neue Brotpreiserhöhung in Bordeaux

DNB Paris, 15. Februar.

Mit Wirkung vom 15. Februar wird in Bordeaux der Preis für ein Kilogramm Brot erneut erhöht, und zwar auf 2,75 Franken.

Stolper „Aufreißer“ empfangen Mister Colbin...

Ein Vertreter des Londoner News Chronicle erlebte die „Straßenschlacht“ im Regiments-Casino

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

p. Stettin, 15. Februar.

Der Berliner Vertreter des „News Chronicle“, Jan G. Colbin, bemühte — wie wir heute erfahren — das letzte Wochenende zu einer Reise nach Stolz, um hier nach den Spuren des blutigen Aufstandes zu suchen, der, nach den Berichten der Auslandspresse, in den Straßen dieser sonst so stillen und ruhigen Grenzstadt gelobt haben sollte.

Mr. Colbin selbst hatte von der angeblichen Militärrevolte, bei der das Kavallerie-Regiment 5 meuterte, erst aus — London gehört. Neben zahlreichen anderen englischen Zeitungen brachte auch sein eigenes Blatt, der „News Chronicle“, diese Nachricht, die ihm von „aus Deutschland geflohenen Reisenden“ zugegangen war. Es gab in Stolz herzliches Gelächter, als man dort von diesen Schauermärchen erfuhr,

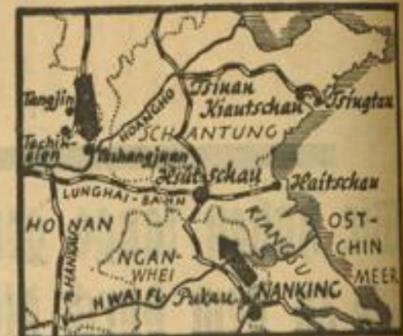
und die „Meuterer“ blinzelten sich vergnügt zu, wenn sie sich in den Straßen und Gäßchen trafen.

Der englische Journalist mag wohl erkannt gewesen sein über den Empfang, der ihm in Stolz zuteil wurde. Das „Meuterer-Regiment“ und sein Kommandeur ließen es sich nämlich nicht nehmen, den Gast im Kasino selbst zu empfangen. Colbin — zu dessen Ehren festgehalten sei, daß er ein verantwortungsbehafteter, der Wahrheit auf den Grund gehender Journalist ist — freute sich, einige frohe Stunden in einem so gemächlichen Kreis verleben zu können. Niemand ließ ihm die Meuterer-Meldung keines Wortes vergehen, so daß er seine anfängliche Befangenheit rasch verlor.

Am Sonntag ließ sich der Engländer dann beim Erbsen-Fest der S.A. einen Schlag Speckbraten im Schützenhaus gut schmecken. Dabei sah er an einem Tisch mit dem Regiments-

kommandeur des Kavallerie-Regiments 5, dem Kreisleiter, dem Bürgermeister, dem Ortsobmannführer und mit allen Männern, die eigentlich nach der „blutigen Straßenschlacht“ längst hätten tot sein müssen. Als der Gast gestern Stolz wieder verließ, tat er es nicht, ohne zuvor mit den führenden Männern von Partei und Behörden einen kräftigen Handdruck gewechselt zu haben.

„News Chronicle“ wird es sich nun gewiß nicht nehmen lassen, den Augenzeugenbericht seines Vertreters über die „Revolte in Stolz“ ebenso liebevoll in ihren Spalten zu behandeln, wie sie dies mit dem Schauerroman eines „aus Deutschland geflohenen Reisenden“ getan hat. Und wir sind weiter überzeugt davon, daß auch die Konkurrenz in England sich auf diese neueste Wendung des „Stolper Aufreißer“ Narzissen wird — nämlich auf das gemeinsame Erdessen der „Meuterer“ und der von ihnen „erschossenen“.



Japans Angriff auf die Lungan-Bahn

Nach einem groß angelegten Operationsplan erangen die Japaner sowohl nördlich als auch südlich der Lungan-Bahn bedeutende Siege. Die Truppen befinden sich nun (siehe die Pfeile auf unserer Karte) im Vormarsch und drohen die bei Hsütschau stehende chinesische Hauptstreitmacht von Westchina abzuschneiden. (Scherl-Bilderdienst-W)

Polnisches Marxistengefindel

überfiel eine deutsche Festversammlung

Wien, 15. Febr. (H-V-Zunt)

Ein von der Jungdeutschen Partei für Wien in Lipnik bei Heilsbrunn veranstalteter Deutscher Abend ist gestern von polnischem Marxisten gefürchtet worden. Das Marxistengefindel ging auf die Deutschen mit Knütteln und mit Messern los. Zwei Deutsche wurden schwer, viele leicht verletzt. Einige befinden sich im Krankenhaus. Die meisten Verbredner schlugen auch auf die anwesenden Frauen ein.

Nach Mitteilung der Versammlungsleiterin mer schritt die Polizei gegen wiederholte Anforderungen zunächst trotz der Unruhe nicht ein. Erst als die Marxisten zum tätlichen Angriff übergingen, wobei auch die Einrichtungs des Lokals zerstört wurde, erschienen Polizeibeamte und trieben das rote Gefindel aus der Saal.

In Kürze

Der kaiserlich-japanische Botschafter und Frau Togo gaben am Montag einen Tee-Geplaus in den Räumen der Botschaft in Berlin. Die diplomatische Korps war zahlreich vertreten. Unter den deutschen Gästen sah man Reichsaussenminister v. Ribbentrop, sowie die führenden Vertreter von Staat, Partei, Wissenschaft, Wissenschaft und Kunst.

Russolini spendete beknüppelt in November für das RSB 1000 Doppelgroschen Harrar-Kaffee. Nachdem 100 Doppelgroschen bereits Anfang Dezember in München eingetrufen waren, wurden gestern in Hamburg die nächsten 900 Doppelgroschen ausgeliefert.

Das Blatt der schwedischen Jungnationalen „Nationell Tidning“ fordert das Abschließen der schwedischen Regierung gegen die Hege in der schwedischen Presse gegen die Dritte Reich.

Der bisherige Ministerpräsident Soga ist sich mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand auf eine Erholungsreise nach dem Ausland begeben. Wie verlautet, soll er zunächst nach Japan gereist sein.

Letzte Drahtmeldung

Das vermisste Flugzeug untergegangen

Rom, 15. Febr. (H-V-Zunt)

Nach einer amtlichen italienischen Mitteilung gibt das auf der Strecke Cadix — Rom am Montag verunglückte Wasserflugzeug der Vittoria angeht des schweren Segels in westlichen Mittelmeer als verloren. Einzelne Nachforschungen sind eingestellt geblieben.

Große R

In den Reihen zweiten Hälfte... (text continues)

Die idealen Verbindung... (text continues)

Mit

Rum hat der... (text continues)

In der Kreis... (text continues)

Jeder Deutsche... (text continues)

Eine

Mit der Entsch... (text continues)

Die Stadt sieht... (text continues)

Das Blatt der... (text continues)

Nach einer amtlichen... (text continues)



Kleine badische Nachrichten

Veränderungen im Schuldienst

Karlsruhe, 15. Febr. Verlegt in gleicher Eigenschaft: Professor Theodor Griehhaber von der Kraichgau-Schule — Oberschule für Jungen — in Sindheim an die Hölzlein-Schule — Oberschule für Mädchen — in Heidelberg. Kreisoberlehrer Johannes Curtz in Lörach nach Bruchsal.

Auf Antrag in den Ruhestand versetzt: Studienrat Friedrich Vossinger an der Friedrich-Schule — Oberschule für Jungen — in Pforzheim.

Wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand getreten: Schulrat Friedrich Seyfarth beim Kreisoberlehreramt Freiburg.

Auf Antrag in den Ruhestand versetzt: Studienrat Hermann Kern am Grimmeisshausen-Gymnasium in Offenburg.

Stall und Scheune abgebrannt

Lahr, 15. Febr. Im Anwesen des Landwirts Pfisterer brach aus bis jetzt noch ungeklärte Weise ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Trotzdem die Weiderrinne der Freiwilligen Feuerwehr Lahr schnell zur Stelle war, wurden Stallung und Scheune durch das Feuer vernichtet. Das angebaute Wohnhaus um die Werkstatt des Wagners Böhler haben ebenfalls schweren Schaden erlitten. Der Brandausbruch wurde durch die Aufmerksamkeit eines Polizeibeamten noch rechtzeitig bemerkt, so daß ein größeres Unglück verhindert werden konnte.

Personenauto von Windstoß erfasst

Scherzingen (Amt Freiburg), 15. Febr. Am Samstag ereignete sich auf der Landstraße Scherzingen-Freiburg ein eigenartiger Unfall. Ein mit zwei Personen besetztes Personenauto, das sich auf der Fahrt von Lörach nach Freiburg befand, wurde plötzlich von einem Windstoß erfasst und gegen einen Baum geschleudert. Der Fahrer wurde mit schweren Verletzungen in die Chirurgische Klinik nach Freiburg eingeliefert; eine mitfahrende Frau kam mit leichten Verletzungen davon.

Die Badener sparen fleißig

Die Zunahme der Spareinlagen in Baden von 1932 bis 1937

Karlsruhe, 15. Febr. Die Entwicklung der Spareinlagen ist einer der wichtigsten Grundmesser der Kapitalbildung. Sie vermittelt ein Bild von der Sparfähigkeit und der Sparaktivität eines Wirtschaftsraumes und wird aus diesem Grunde von einer verantwortungsbewußten wirtschaftspolitischen Führung auf das genaueste beobachtet. In Deutschland geschieht dies durch das Statistische Reichsamt. Im Rahmen eines umfassenden Berichtes über die fünfjährige Wiederaufbauarbeit der deutschen Volkswirtschaft durch den Nationalsozialismus hat daher in „Wirtschaft und Statistik“ auch die Zunahme der Sparaktivität in den letzten fünf Jahren eine ausführliche Darstellung erfahren.

Insgesamt verzeichnen die Spareinlagen in den deutschen Sparkassen, bei denen ja rund 80 Prozent sämtlicher Spargelder liegen, von 1932 bis Ende 1937 eine Zunahme um 4,58

Neuer Großsender für Südwestdeutschland

In Stuttgart soll das größte Funkhaus Europas errichtet werden

(Eigener Bericht des „Dalenkreuzbanner“)

Stuttgart, 15. Febr. In einer Unterredung mit unserem Vertreter machte der Intendant des Reichsenders Stuttgart, Dr. Bostinger, interessante Ausführungen über runderfunkpolitische Fragen. So teilte Dr. Bostinger mit, daß der Plan bestehe, den Deutschlandsender von Berlin wegzunehmen und ihn in mehr zentraler Lage zu errichten. Das Programm würde ihm nach wie vor von Berlin aus zugeführt werden.

Weiter denkt man daran, in den nächsten Jahren für Südwestdeutschland einen neuen Großsender zu bauen, dessen Stärke die des Mühlacker Senders (Stuttgart) weit überrreffen soll. Dem gan-

zen Süden des Reiches wäre dann ein glänzender Empfang gesichert. Der alte Sender in Mühlacker, — er wurde vor wenigen Jahren erbaut und zählt an sich zu den leistungsfähigsten Stationen — erlebte dann die Aufgabe eines Referendenders zugewiesen. Der neue Großsender würde von Stuttgart aus bespielt werden, das ein neues Funkhaus — das modernste Europas — erhalten soll. In Zukunft wird übrigens nicht nur der heutige Uebersee-Empfänger, sondern jeder für Kurzwelleneinsatz eingerichtete Apparat die Bezeichnung „Stuttgart“ führen.

Zum Schluß der Unterredung wurde noch die interessante Feststellung getroffen, daß Stuttgart mit 76,88 auf 100 Haushaltungen die größte Rundfunkdichte von allen Großstädten Europas besitze.

Eine fünfköpfige Familie gasvergiftet

Drei Todesopfer einer schadhafte Ferngasleitung in Hühnerfeld

St. Ingbert, 15. Febr. In Hühnerfeld wurde in der Sonntagnacht die fünfköpfige Familie Johann Heß gasvergiftet aufgefunden. Die drei kleinen Jungen im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren waren bereits tot, während die Eltern im bewußtlosen Zustand ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Zu diesem Unglücksfall erfahren wir noch folgendes: Schon vor kurzer Zeit ereignete sich eine Gasexplosion bei Ausbesserung der Ferngasleitung in der Grünlingstraße in Hühnerfeld. In einem damals gefährdeten Haus hat das Gas jetzt doch seine Opfer gefunden. Als

der Sohn der Familie Hofmann Sonntagnacht gegen 3 Uhr nach Hause kam, fiel ihm schon vor seiner Wohnung ein starker Gasgeruch auf. Er ging ins Haus und weckte seine Eltern. Der Vater suchte mit ihm das Haus ab. Im Stall fanden sie die beiden Schafe tot auf.

Da auch starker Gasgeruch aus der Kellerwohnung des Nachbarhauses drang, versuchten beide Männer, die dort wohnende Familie Johann Heß zu wecken. Da sie keine Antwort bekamen, öffneten sie die Wohnung gewaltsam. Es bot sich ihnen ein trauriger Anblick. Die drei kleinen Jungen im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren lagen tot in ihren Betten. Die Eltern waren bewußtlos. Schnell wurden sie in einen gasfreien Raum gebracht und der Arzt gerufen. Für die drei Kleinen war es leider zu spät. Die Eltern wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg, die beiden sind wieder bei Bewußtsein.

Am Montagmorgen wurde die Ferngasleitung wieder aufgedeckt. Die Polizei und die Staatsanwaltschaft waren zur Stelle. Die umliegenden Häuser sollen vorläufig geräumt werden. An dieser Stelle zieht sich ein Straßensprung durch die Straße, der schon oft Straßeneinstürzen und Rohrbrüche verursacht hat. Man vermutet, daß an dieser Stelle die Ferngasleitung schadhafte geworden war und das Gas in die Häuser eingedrungen ist.

Bessere Siedlungshäuser

h. Reustadt a. d. Weinstr., 15. Febr. (Eig. Bericht.) Auf einer Rundgebung in St. Wendel im Saarland besahe sich Gauleiter Bärzel dieser Tage mit dem Siedlungsproblem. Er übte dabei in freimütiger Weise Kritik an einigen Mängeln, die bei dem gewaltigen Siedlungswert des Nationalsozialismus durch allzu große Baubeschleunigung zutage getreten seien. Folgende drei Punkte müßten beachtet werden: 1. Die Siedlungshäuser seien viel zu klein, sie seien 2. oft nicht solide genug gebaut, 3. die Bauten passen vielfach nicht in den Rahmen der Landschaft, weisen also Schönheitsmängel

Im vordergeplagten Fragment „Die Hochzeit“ tauchen Tristen-Erinnerungen bei der Handlung auf. Die Liebeshepatose der Holbe ist hier, wenn auch mit anderer Wendung, vorausgeahnt. Musikalisch bietet dieses von Wagner, wie er selbst sagt, schwarz in schwarz gezeichnete Stück keine interessanten Einzelsätze.

Dr. Julius Friedrich.

Max Dreyer: „Spuk“

Uraufführung in Weimar

Ein Gaukel- und Schaufelstück nennt Max Dreyer sein neues Stück „Spuk“, das am Sonntag durch das Deutsche Nationaltheater in Weimar aus der Taufe gehoben wurde. Er, der heute 73jährige bekannte Dichter der „Reiseprüfung“, der „Siebzehnjährigen“, von „Frührot“, hat hier bewußt alle Problematik über Bord geworfen, das Leben einmal so erfährt, wie es sein könnte und durchsichtig mit all seinen Unzulänglichkeiten und verzeihlichen Torheiten.

Ein aufführender und wottierter Kraftmeier, Abgot der Frauen, erhält seine Lektion. Zugleich werden durch seine Entthronisierung die langsam durcheinander gerateten Gedanken einer wenig tiefen, aber phantasievollen Plakatmalerin zurechtgerückt. Das alles plätschert munter dahin, beschwert nicht, sondern will unterhalten.

Die Handlung selbst bewegt sich in arundeinsachen Baden. Es liebt an der Spitze der Zoologie Diebstahl seine talentierte Nachbarin Hanna Heimbrecht. Bevor er sie ganz für sich gewinnen kann, kommt ihm ein Musiklehrer in die Quere, der durch Renommagen die restlos eingesponnene Künstlerin um ein Haar erobert. Spuk versah ihm aber die Suppe. Der gefährdete Liebhaber und eine vor Eifersucht erfinderische leidenschaftliche Redendlerin setzen vom Aberglauben genährte „Gespensier“ in Bewegung, die die hochtönende Männerberichterstattung zusammenkrumpfen lassen zu einem Ritter von

auf. Da solche Nachteile den nationalsozialistischen Siedlungsgrundsätzen aber widersprechen, müßten sie beseitigt werden. Es sei dies richtiger, etwas weniger zu bauen, dafür aber um so besser. Der Siedler solle nicht nur im Augenblick Freude an seinem Haus haben, sondern müsse es einmal später in der gleichen Stabilität und Schönheit seinen Kindern übergeben können.

Tiefer Winter im Westen

Straßenverwehungen und Zugverspätungen

Frankfurt a. M., 15. Febr. Der erneute Wintereinbruch am Ende der vergangenen Woche mit seinen ungewöhnlichen kalten Niederschlägen, die auch im Laufe des Monats noch zeitweise andauerten, brachten auf dem Taunus eine Schneehöhe von 35 Zentimeter bei 5,5 Grad Kälte. Der Sturm, der am Sonntag über die Berge brauste, verursachte Verwehungen, die stellenweise über einen Meter erreichten. Die Straßen mußten durch den Arbeitsdienst und andere Hilfskräfte geräumt werden. Auch im Westerwald blieben die Wagen vielfach im Schnee stecken und mußten abgeschleift werden. Die großen Verkehrsstrahlen wurden von Schneeflägen nach Möglichkeit geräumt.

Der Schneefall und die Kälte bereiteten der Reichsbahn in den letzten Tagen außerordentliche Schwierigkeiten. Auf allen südwestdeutschen Strecken mußte das gesamte Personal eingesetzt werden, um die verschneiten Weichen und Signalanlagen in Betrieb zu halten. Die Züge, die auf den Wagnsdächern große Schneelasten trugen und obig verlastet waren, kamen durchweg nur mit großen Verspätungen an ihr Ziel.

Es schneit schon vier Tage

Röln, 15. Febr. Der starke Schneefall in der Eifel, der am Freitag einsetzte, hat bis Montagabend fast ohne Pause angehalten. In Schönbach liegt so hoch, daß eine normale Abfuhr des Verkehrs nicht mehr möglich ist. Durch Schneeverwehungen wurde der Schnee stellenweise bis zu drei Meter Höhe zusammengetragen. Auf der Strecke Kallert-Losheim und auf der Ahrtalbahn konnten die Züge nur mit erheblichen Verspätungen an ihr Ziel erreichen.

Die „Bergsträßer Sommernächte“

Heppenheim a. d. B., 15. Febr. Auch in diesem Jahre werden die Bergsträßer Sommernächte wieder eines der schönsten Feste der Bergstraße werden. Der Heimatsdichter Hans Holzamer hat für dieses Jahr ein Lustspiel als Freilichtspiel geschrieben und die Handlung aus der Heppheimer Stadtgeschichte genommen.

Beim Spahenschießen erschossen

Erbach, 15. Febr. Ein Junge in Seemauern schuß nach Spahen. Er traf dabei einen anderen Jungen so schwer am Kopf, daß der Tod kurz nach der Entlieferung ins Krankenhaus eintrat. Das ist in kurzer Zeit der zweite Fall, daß beim Spahenschießen durch Jugendliche ein schwerer Unfall zu verzeichnen ist.

Postauto 100 Meter tief abgestürzt

Idar-Oberstein, 15. Febr. Am Hochberg in Idar hatte morgens ein Postbeamter das Postauto auf der Straße abgestellt, während er einen Briefkasten erledigte. Er hatte die Bremsen angezogen und den Rückwärtsgang eingeschaltet, um zu verhindern, daß der Wagen auf dem abschüssigen Gelände in Bewegung kam. Nachdem sich der Beamte entfernt hatte, ist das Auto auf der schneebedeckten Straße ins Rollen gekommen; es stürzte in den Straßengraben und stürzte über in die Höhe 100 Meter den steilen Berghang hinunter, wo es schwerbeschädigt auf einem Felsweg liegen blieb.

fragwürdiger Gestalt. Letzter Sieger ist der junge Zoologe.

Reinhold spielen Schicksal, helfen da nach, um ihnen Fortuna die Krämpfe versagt. Zwei spart nicht mit Effekten des erfahrenen Theaterpraktikers. Seine Figuren folgen weniger logisch entwickelten Zielen, geben sich vielmehr einen neddischen, gegen Ende sogar einer nett gekleideten Karrele hin. Das Stück baute Zug heint in seiner ganzen schillernden Buntheit vor und auf.

Dr. Fr. Didius.

Eignungsprüfung für den Bühnenberuf

Am Sonntag, 6. März, findet im Badischen Staatstheater eine Eignungsprüfung für den Bühnenberuf in Oper und Schauspiel bei der Beratungsstelle Karlsruhe der Reichstheaterkammer statt. Anfänger, die sich an der Prüfung beteiligen wollen, müssen sich sofort bei der Landesleitung der Reichstheaterkammer, Gau Baden, Karlsruhe (Bad. Staatsoper) anmelden. Der Prüfling erhält alldann näher Nachricht. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 RM, zahlbar bei der Anmeldung (Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 5561). Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur überdurchschnittliche Begabungen im Bühnenlaufbahn zugelassen werden können.

Der Anmeldung sind: ein Lebenslauf, Kopie über etwaige bisherige Ausbildung für den Bühnenberuf, sowie eine eidesstattliche Erklärung über die arische Abstammung beizufügen. Anmeldefrist: 1. März 1938. — Schauspielprüflinge müssen in der Lage sein, Szenen aus Theaterwerken oder einige Gedichte vorzutragen. Opernprüflinge haben Kammermaterial (3 bis 4 Stück) mitzubringen.

Reichsmusiktag der NS in Leipzig. Wie der „Freiheitskampf“ erfährt, finden die Reichsmusiktage der NS in diesem Jahre in Leipzig statt. Mit ihnen ist ein Musikschulungslager der NS verbunden.

Deutschland

Der Kampf

Amazilia, trandium. In ein vor Hamburg amerikanische Hobbs die risoner zuerst USA dabei Antarktis federn ich bedungsanprü bereits weitere kann wird, gung „Kation“ nisse von Pro ausführlich be meint, daß was fehung wische Hooger Schied

Es erscheint politische Welt in allen Verhältnisse übertrieben immerhin ein dem zuerst Re zensende und f borgebrungen f Ein Bild auf doch in den le schritt in: Gebiete angele latorie, berein mit roten Vini tigen Hund an haben fräftig n dem Jalland- rika knapp fr zpendenzen f nach der ander mweiter arkeren auf: die Noh- derwalter.

Australien

Von der Welt 1933 die d r i t t e n Abschnitt. Australien dieses neue „A r i a m“ a u g e n in diesen riesi g i s c h e A b e l Amerikaner W Insel vor dem Jung landete, n i f t.

Die Antarktis politische s haben allerdings jenen Gebiete schritten Verhält Kabbide eröff blicher Australi legte Jahr auf Das wird davor wertvolle werden, Koffen best worden. W Schätze, v i e l f e l d

Windkraft

Der britische son, der noch n ritten des An und bis heute n bernen Diffsmit joger noch and schließung der 9 den menschen keine Frage: maschinen aufste begrenztem An Grandlage wä ften, hier ganze atrophe Energien Beispiel die St Küberdem sei b V e l t l e r z u

Manfon dem jugliche Stäppu den. Für Futter — die Silberfü bekommen. Und werden nicht et unndroman, for bus für den P Birkhoff, Kus — bis auf eine



Reinhold Berni Albert Herrmann

Werdendes Genie ringt um seinen Stil

Die „Feen“ als Programm für Wagners Gesamtwerk / Ideen des späteren Meisters

Den künstlerischen Höhepunkt des ersten Anlaufs der Wagner-Festspiele in Leipzig bildete die Aufführung der Oper „Die Feen“. Wagner selbst hat den Text dieses Jugendwerkes in reiferen Jahren als „unmöglich“ bezeichnet und ihn preisgegeben. Wir sehen heute die Bearbeitung des Gozjischen Märchens mit anderen Augen an als der Gestalter des „Lohengrin“ und des „Ring“. Denn uns stellen sich hier fast alle späteren Schöpfungen Wagners in ihren Keimzellen vor, außerdem kann man die persönliche Eigenart des Künstlers im Kampf mit der Schablone genau verfolgen. Dabei wird Wagners Erfindungskraft, die man in seiner Jugend geschmälert hat, nicht als minderwertig entlarvt, sondern als hochprozentig in geradezu gigantischen Ausmaßen entdeckt. Denn wo gibt es einen Künstler, der in seinen dramatischen Erfindungen schon all jene Gestalten und Ideale preßt, die später sein Lebenswerk umschließen? Wagner hat Gozzi an entscheidenden Stellen geändert. Dadurch ist das ehemalige Märchen ein schlechtes Theaterstück geworden, voller Widersprüche und hilfloser Ueberschneidungen, aber es hat gleichzeitig die Summe der Erfindungen geboren, die zu Genietaten ausgewachsen im Erbe Wagners für alle Zeiten gesichert sind.

Die Erlösungs-idee, um die alle musikalischen Dramen Wagners ringen, steht auch hier im Vordergrund. Der geistige Scheitelpunkt des Lohengrin, die durch Zweifel heraufbeschworene Katastrophe des Frageverbots, ist ebenfalls schon angekratzt. Gedanklich allmählich manches von der Mitteldeutur des „reinen Loren“ aus Parfissal und vom Alberich-Fluch im „Nibelungenring“ auf. Auch Anklänge an Wotans Strafe für Bränhilde und deren Befreiung aus dem er-

zwingenen Schlaf findet man hier. Das alles geschieht zwar nur in Bildlichkeiten, aber die Fülle ist so strahlend, daß man den hilflichen Wechselbalg, den der Werkplan darstellt, verliert.

Musikalisch sind von Wagner die Komponisten Weber, Marschner und zeitweise auch Vorping als Vorlagen genommen worden, sie haben ausgiebig Vate stehen müssen. Undobertüre zu einem eistkroß sich gedardenden Schluß. Aber die Zwangsjade des musikalischen Handwerks schüttelt der junge Wagner an einigen bedeutungsvollen Stellen der Oper so rudertig ab, daß er sich in seiner ganz charakteristischen Haltung offenbart. In Liebesepisoden blühen plötzlich Celso-Kantilenen ähnlich wie in der „Walüre“ auf, da sind auch jene auf Vordalten sich bewegendene Schnuchmelodien, wie sie der „Tristan“ berühmt gemacht hat. In den „Holländer“ sind von Wagner markshähnliche Jubelrhythmen aus den „Feen“ verpflanzt worden, Klangreize der „Zamhäuser-Stimmen“ vermeint man bei einzelnen Akkorden zu vernehmen. Alles jedoch hat noch keine Linie, keinen Stil, es ist langweilig trotz der Buntheit, ohne den dämonischen Atemzug des wirklichen Meisters.

Die Leipziger Inszenierung von Hans Schiller tummelte sich in allen Ecken der Zauber-Oper. Der Regisseur ließ seinem phantasievollem Bühnenbildner für alle Maschinen-Tricks freien Lauf. Bei dieser technischen Virtuosität hatten die Darsteller keinen leichten Stand, ihre Gesangskunst geriet zeitweise ins Hintertreffen. Trotzdem kämpften sich Grete Kubitzki und August Seiler müheles durch die anspruchsvolle Aufgabe. Paul Schmitz am Dirigentenpult betachte das hervorragende Ensemble und das sauber musizierende Orchester vorbildlich.

Will England den Südpol besiedeln?

Deutschlands Entdeckungsanteil darf nicht vergessen werden / Ein neues „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“

Der Kampf um den „sechsten Erdteil“, die Antarktis, trat vor kurzem in ein neues Stadium. In einem aufsehenerregenden Vortrag vor Hamburger Wissenschaftlern stellte der amerikanische Polarforscher Professor W. S. Hobbs die Behauptung auf, daß ein Amerikaner zuerst zum Südpol vorgestoßen sei. USA habe also größere Ansprüche auf die Antarktis als England, das sich mit fremden Federn schmückt. Diese amerikanischen Entdeckungsansprüche in der Antarktis beginnen bereits weitere Kreise zu ziehen. Wie jetzt bekannt wird, griff die Kopenhagener Zeitung „Nationaltidende“ die Forschungsergebnisse von Professor Hobbs auf. Sie erörtert ausführlich deren politische Hintergründe und meint, daß daraus leicht eine Auseinandersetzung zwischen USA und England vor dem Hooger Schiedsgericht erwachsen könnte.

Es erscheint zunächst recht eigenartig, daß politische Besitzansprüche am sechsten Erdteil in alten verschollenen Landkarten und Forschungsberichten nachgeforscht werden. Aber es ist immerhin ein Jahrhundert vergangen, seitdem zuerst Robbenjäger, dann Forschungsreisende und später Walfänger zum Südpol vorgedrungen sind. Wer zuerst kam, hat Recht. Ein Blick auf die neuesten Landkarten zeigt, daß in den letzten Jahren ein neuer Abschnitt in der Geschichte des unbekannten Erdteils angebrochen ist. Wie aus einer Karte hervorgeht, deren Mittelpunkt der Pol ist, sind mit roten Linien große Teile aus dem gewaltigen Rand ausgeschnitten — die Politiker haben häufig zugelangt. Vom Südpol bis zu den Falklands-Inseln, nur die Südpolische Antarktis knapp frei lassend, reicht die Falklands-Dependenz, britischer Kolonialbesitz. Vom Pol nach der anderen Seite erstreckt sich ein kaum weniger großer Teil über das Kook-See-land: die Kook-Dependenz, von Neu-Seeland verwaltet.

Australien bekam einen Riesenanteil

Von der Welt kaum bemerkt, hat im Februar 1933 die britische Krone einen noch größeren Abschnitt, fast die Hälfte der Antarktis, Australien angetragen, und Australien hat dieses neue „australische Antarktische Territorium“ angenommen. Wenzig Klein springt in diesen riesigen Sektor nur das französische Adélie-Land vor. Seitdem der Amerikaner Byrd 1929 auf der Marie-Bird-Insel vor dem Graham-Land mit seinem Flugzeug landete, gilt der Fleck als amerikanisch.

Die Antarktis ist damit ein Stichwort für politische Handbücher geworden. Noch haben allerdings die Zeitangaben, die den einzelnen Gebieten gewidmet werden, im unangenehmen Verhältnis zu ihrer Größe. Aber neue Klüfte eröffnen sich, wenn man die Jahrbücher Australiens und Neuseelands für das letzte Jahr anschlägt. Zukünftige Besiedlung? Das wird davon abhängen, heißt es, wie viel wertvolle Mineralien dort gefunden werden. Kohlenlager sind bereits mehrfach entdeckt worden. Man vermutet aber noch größere Schätze, vielleicht Gold oder Platin.

Windkraftmaschinen sollen Industrie ermöglichen

Der britische Polarforscher Sir D. Mawson, der noch mit Shackleton die ersten Sturmzeiten des Angriffs auf den Südpol erlebte, und bis heute mit den vielfach verbesserten modernen Hilfsmitteln weiter gearbeitet hat, sieht sogar noch andere Möglichkeiten für die Erschließung der Antarktis. Daß dort unten Menschen menschenwürdig leben können, ist für ihn keine Frage: man braucht nur Windkraftmaschinen aufstellen, die elektrische Kraft in unbegrenztem Ausmaß liefern könnten! Auf dieser Grundlage wäre es sogar möglich, meint Mawson, hier ganze Industrien anzusiedeln. Die auf große Energiemengen angewiesen sind, zum Beispiel die Stickstoffgewinnung aus der Luft. Außerdem sei das Klima sehr günstig für die Pelztierzucht.

Mawson denkt dabei an Küstenstationen, die zugleich Stützpunkte der Walflootten sein würden. Für Futter wäre dann ausreichend geforgt — die Silberfische würden einfach Walfische bekommen. Und wie gesagt, diese Möglichkeiten werden nicht etwa erörtert in einem Unterhaltungsdrama, sondern in einem amtlichen Handbuch für den Politiker, für die Männer der Wirtschaft. Ausgerechnet Amerika steht sich nun — bis auf einen winzigen Fleck Erde, Schnee

und Eis — ausgeschlossen von diesen unbegrenzten Möglichkeiten rund um den Südpol.

Deutsche Namen am Südpol

Vor uns liegen zwei solcher Schiffsjournale, die nicht ohne Grund in Hamburg aufbewahrt werden. Hamburger Reeder entsandten in den neunziger Jahren die erste deutsche Walfangflotte in das südliche Eismeer. Bereits zwei Jahrzehnte früher, 1874, kreuzte der deutsche Dampfer „Grönland“ unter Kapitän Dallmann vor dem heute wieder umstrittenen Küsten des Graham-Landes. Auch Dallmann hat neue Entdeckungen gemacht. Sie haben aber lange Zeit keine Beachtung gefunden, so daß 1895 die Hamburger Geographen Dr. Petersen und Friedrichsen nachdrücklich darauf aufmerksam machen mußten. Wenn im Gefolge der Forschungen von Professor Hobbs die Namensgebung von Küsten, Inseln und Wasserstraßen in der Antarktis, einer gründlichen Überprüfung unterzogen werden sollte, dann darf auch Dallmann nicht vergessen werden.

Die späteren Fahrten der „Jason“ und

„Hertha“, deren Schiffstagebücher und vorliegenden, sind in der Erforschung der Antarktis auch noch nicht zu vollem Recht gekommen. Wohl ist bekannt, daß der Führer der „Jason“ der Norweger Larsen war, der Begründer des Walfanges in der Antarktis überhaupt. Weniger bekannt ist, daß Larsen, in einem hamburgischen Auftrag fahrend, diesen wesentlichen deutschen Anteil an der Erschließung der Antarktis und ihrer Walfänge auch in deutschen Namensgebungen, zum Teil nach Hamburger Kaufleuten und Reedern, für immer festgehalten hat. So finden wir, eine Ergebnis dieser Fahrten, auf der Karte der Antarktis Bezeichnungen wie Hamburg-Basen, Gohler-Insel, Arognann-Insel, Lindenberg-Bulkan und Christensen-Bulkan als Zeugnisse hanseatischen Unternehmungsgeistes.

Es kann nicht ausbleiben, daß bei der allgemeinen Berichtigung der Forschungsgeschichte der Antarktis, wie Professor Hobbs sie jetzt ins Rollen gebracht hat, auch diese Beweise des deutschen Anteils an der Aufschlüsselung des sechsten Erdteils in ein neues bleibendes Licht gerückt werden.

Hyänen, die Leipzig etwas einbringen

Der Leipziger Zoo belehrt die ganze Welt mit diesen Raubtieren

Wenn der Besucher des Buzarefier oder des Amsterdamer Zoologischen Gartens vor dem bungrigen Tiere, in ungehörigen, aufgereagten Schritten ihren Käfig abmessend, ein durchdringendes Heulen ausstößt, dann eilen seine Gedanken in den meisten Fällen über Länder und Meere hinweg zu den Landstrichen, in denen, wie er ja schon in der Schule gelernt hat, die Hyäne beherrscht ist. Vor seinem geistigen Auge erleben die Fahrten und Abenteuer einer Tierfangexpedition, die in der Steppe Afri-

kas hinaus, nachdem sie vom ersten Augenblick ihres Lebens an in sorgfältigster Weise betreut wurden. Die Leipziger Hyänen-Auszucht benachteiligt in der ersten Zeit ihres Bestehens dadurch großen Hindernissen, daß es selbst für den Fachzoologen überaus schwierig ist, bei diesen Tieren mit Sicherheit das Geschlecht festzustellen. So konnte es schon vorkommen, daß einmal zwei Männchen oder zwei Weibchen gepaart wurden, eine Verbindung, die natürlich umsonst auf den schließlich erhofften Nachwuchs wartet blieb. Nur durch eine mit peinlicher Sorgfalt geführte Zucht, in der die genauen Merkmale, äußeren Eigenarten und Bilder der beobachteten Tiere ausgenommen wurden, konnte sich Dr. Schneider, der Direktor des Leipziger Zoologischen Gartens, der die Hyänenzucht selbst betreut, im Laufe der Zeit ein so sicheres Auge aneignen, daß er heute als internationale Autorität für die Geschlechtsbestimmung von Hyänen gilt.



Plauderstündchen in der Wintersonne

Zwei fische Schilbäschen bei einem Plauderstündchen am Oberjoch. Weibchen (D)

oder der Wüste Afrikas diesem Raubtier mit dem gefährlichsten Symbol gewordenen Namen nachstellen. Der Gebanzenbogen, der sich da im menschlichen Gehirn von einer europäischen Großstadt nach fernen Ländern spannt, kann gewiß in vielen Fällen zutreffend sein, oftmals aber wird er auch falsch sein, denn vielleicht hat die Hyäne, die die Wüsten des Tiergartens besüßelt, noch nie Steppen- oder Wüstenboden betreten, sondern stammt aus Leipzig, aus der betriebenen Messstadt Sachsen.

Es ist wenig bekannt, daß der Leipziger Zoologische Garten über ein Rudel von Tieren verfügt, um die ihn die Zoologen der ganzen Welt beneiden, über 30 Hyänen, die den Stamm der sicher ungewöhnlichsten deutschen Juchtsarten bilden. Jahr für Jahr reifen zahlreiche dieser Raubtiere von der Pleiße-Stadt aus in alle

Teile Afrikas seiner „unheimlichen“ Form gibt er einen durchaus menschlichen Namen. Und dessen sündiger Juchz trägt im Verein mit der geduldsamen, ausdauernden Pflege nicht wenig dazu bei, daß der „Hyänen-Vater“ sich bei seinen Schülern einer ungewöhnlichen Zuneigung erfreut. Mehr als einhunderts Hundert Hyänen haben im Laufe der Zeit in Leipzig das Licht der Welt erblickt. Herangewachsen, haben die meisten davon dann ihrem „Elternhaus“ den Rücken gekehrt, um in einem jugoslawischen Zirkus, in einer italienischen Tierchau oder in einem beliebigen Zoo ihr weiteres Fortkommen zu finden. Hyänen aus Leipzig! So paradox es klingen mag, so bezeichnend sind überall diese Zuchtergebnisse deutscher Wissenschaft.

Steckt der Strauß den Kopf in den Sand?

Irrtümer, die nicht aussterben / Das rote Tuch und die „weise“ Eule

Irrtum ist menschlich — es gibt gewisse Irrtümer, die seit Jahrhunderten unter den Menschen verbreitet sind und sich ganz einfach, obgleich sie die Wissenschaft längst verworfen hat, nicht verdrängen lassen. Das Psychologische Institut der Universität Massachusetts veröffentlichte unlängst eine Anzahl von besonders „populären“ Irrtümern. Man hat nicht weniger als 200 Personen der verschiedensten Stände Fragen vorgelegt, die zu 99 Prozent falsch wurden. Und dennoch hätten sie durchweg verneint werden müssen.

Glauben Sie, lautete eine dieser Fragen, daß die Biene aus den Blütenkelchen Honig einsammelt? Nein — denn es gibt keine Blumen, die Honig hervorbringen. Die Wäulen enthalten vielmehr eine hauptsächlich aus Kohlenhydrat bestehende Substanz, Kektar genannt, die sich im Magen der Biene im Verlaufe eines komplizierten chemischen Prozesses in Honig verwandelt. Glauben Sie, daß der Strauß in den Sand steckt? Nein — die „Vogel-Strauß-Politik“ ist ein Begriff, den man zu unrecht nach dem Strauß benannt hat. Kein Forscher hat je den Strauß in gefährlichen Augenblicken den Kopf in den Sand stecken sehen, er verläßt sich viel lieber auf seine starken Beine. Glauben Sie, daß die Eule ein weiser Vogel ist. Ein Irrtum — sie wird von jedem Sperling an „Intelligenz“ übertroffen. Glauben Sie, daß Haare infolge von Kummer über Nacht wecheln können? Sie glauben es, weil es häufig behauptet wird. Aber es ist nicht so. Das Grauwerden der Haare ist ein natürlicher Vorgang, der wohl durch nervöse Erkrankungen beschleunigt werden kann, sich aber niemals in einem so kurzen Zeitraum, wie es eine Nacht ist, vollzieht.

Jeder Afrikareisende hat schon das Märchen aufgesucht bekommen, daß Menschen, die sich in der Wüste verirren, dadurch vor dem Verdursten bewahrt bleiben, daß sie ihre Kamme tödten und das im Magen der Tiere aufgespeicherte Wasser trinken. Der Nachmann kann diese Legende nur belächeln, denn die lauchige Kamme, die in der Tat im Magen des Kammeles aufgespeichert ist, ist nicht nur ungenießbar, sondern dieser Trunk wäre auch lebensgefährlich. Ist es tatsächlich so, daß Schlangen durch ihren starren Blick ihre Opfer, Rannichen, Vögel usw. hypnotisieren? Ein Irrtum! Der Leiter der Reptilienabteilung des New Yorker Tierparks berichtet, daß die Schlangenaugen nicht die aerinische Funktion auf andere Tiere haben. Die Opfer sind vielmehr durch die Schrecken über das plötzliche Erscheinen des gefährlichen Feindes wie gelähmt.

Jeder Afrikareisende hat schon das Märchen aufgesucht bekommen, daß Menschen, die sich in der Wüste verirren, dadurch vor dem Verdursten bewahrt bleiben, daß sie ihre Kamme tödten und das im Magen der Tiere aufgespeicherte Wasser trinken. Der Nachmann kann diese Legende nur belächeln, denn die lauchige Kamme, die in der Tat im Magen des Kammeles aufgespeichert ist, ist nicht nur ungenießbar, sondern dieser Trunk wäre auch lebensgefährlich. Ist es tatsächlich so, daß Schlangen durch ihren starren Blick ihre Opfer, Rannichen, Vögel usw. hypnotisieren? Ein Irrtum! Der Leiter der Reptilienabteilung des New Yorker Tierparks berichtet, daß die Schlangenaugen nicht die aerinische Funktion auf andere Tiere haben. Die Opfer sind vielmehr durch die Schrecken über das plötzliche Erscheinen des gefährlichen Feindes wie gelähmt.



Tango...

Karl Ludwig Diehl und Frauke Lauterbach, eine junge Darstellerin, die hier zum ersten Male in einer Hauptrolle zu sehen ist, in dem neuen Filmlustspiel „Der Mann, der nicht nein sagen kann“.

Al Capone lobt im Gefängnis

Der berühmte amerikanische Gangster Al Capone, der vor wenigen Jahren noch eine wahre Schreckensherrschaft im Staate New York ausübte, verbüßt beinahe in einem amerikanischen Gefängnis eine mehrjährige Freiheitsstrafe wegen „Steuerhinterziehung“. Er sollte demnach wegen guter Führung vorzeitig entlassen werden. Aber diese Möglichkeit hat er sich jetzt durch einen tätlichen Angriff auf einen Mitgefangenen und das Überwachungspersonal verschert. Al Capone sitzt jetzt unter strenger Beobachtung in Einzelhaft und singt ununterbrochen italienische Operarien. Da er mit keinem Mittel zur Ruhe zu bringen ist, hat die Gefängnisleitung mehrere Irrenärzte hinzugezogen, die feststellen sollen, ob der Gangster wirklich wahninnig geworden ist oder ob er sich nur verstellte.

Ein vergeßlicher Chirurg

Vor dem Gericht der südfrenzösichen Stadt Nimes steht jetzt ein Rechtsstreit zur Verhandlung, in dem eine Patientin von einem Arzt 100 000 Franken Schadenersatz verlangt. Der Arzt, ein in der Gegend allgemein geschätzter Chirurg, hatte bei einer Operation im Jahre 1935 einen 25 Quadratzentimeter großen Verbandsstreifen im Körper der Patientin zurückgelassen. Der Streifen schaffte sich auf einem langwierigen Weg durch die Därme unter großen Schmerzen für die Patientin schließlich ins Freie. Er kann jetzt dem Arzt teuer zu stehen kommen, denn die Patientin fordert ein Schmerzensgeld von nicht weniger als 100 000 Franken.



Die Männer von der amerikanischen Brigg „Frisco“

Reinhold Berni, Karl Bergeest, Werner Scharf, Erich Ponto, Josef Sieher, Herbert Schimka, Albert Herrmann und Albert Venohr im Film der Ufa „Das Geheimnis um Betty Bonn“.

Foto: Ufa-Weißer a fcher w a c h s e n l äßt, Langjährige Ver-

Springer und Wasserballer

tagten in Hannover

Zu dem Springer- und Wasserballtag im Goseriedebad zu Hannover am 27. Februar liegt jetzt ein vorläufiges Meldeergebnis vor.

In der Klasse der Männer wurden gemeldet: Der deutsche und Europameister Erhardt Weiß (Dresden), Aberholt (Osnabrück), Dallmeier (Osnabrück), Walther (Frankfurt-Oder), Hafer (Berlin), Deutsch (Nürnberg), Greuling (Spanbau), Jockl (Kiel) und Voll (Munheim).

Bei den Frauen starteten die deutsche Meisterin Luise Heinze (Berlin), Gerda Daumerlang (Charlottenburg), Elvira Bauer (Dresden) und Gudrun Hartlein (Chemnitz).

Im Wasserballspiel stehen sich Duisburg 98 und Wasserfreunde Hannover gegenüber.

Mächtiger Gachsens Sturm gegen Südwest

Zum Vorschlußrundenpiel um den Reichs-Ländpokal am 20. Februar hat nun auch der Gau Sachsen seine Mannschaft beauftragt.

Folgende Elf steht: Tor: Groh (Zura Leipzig); Verteidigung: Reuther (SC Hartha), Brembach (Zura Leipzig); Läuferreihe: Kretsch (Dresdner SC), Schubert (SC Planitz), Kose (SVV Leipzig); Stürmerreihe: Breidenbach (SV Leipzig), Helmchen (Polizei Chemnitz), Männer, Hanel (beide SC Hartha), Kund (Dresdner SC), Eratz: Burchardi (SC Hartha).

Mittelrhein-Elf für Reims

Kommenden Sonntag weilen bekanntlich drei Gaumannschaften in Frankreich. Die mittelhessische Gaumannschaft spielt in Reims gegen Nordostfrankreich.

Billard-Länderkampf Deutschland - Belgien

Vom 16. bis 18. Februar stehen sich im Jagdsaal des Münchener Hofbräuhauses in Köln die Billardmannschaften von Deutschland und Belgien zu ihrem Länderkampf im Rahmen der Weltmeisterschaft der Länder um die „Coupe Glorieux“ gegenüber.

Gespielt werden: Freie Partie, Cadre 45/2 und 71/2, Dreiband- und Kunststoß. Austrichter ist der Deutsche Amateur-Billardverband.

Steve Dudas - Schmeling's letzte Hürde

Neusel - Foord und Schmeling - Dudas am 16. April

Die Direktion der Hansaehalle Hamburg teilt mit, daß sie außer dem bereits gemeldeten Kampf Walter Neusel gegen Ben Foord nunmehr auch den Abschluß des Kampfes Max Schmeling gegen den Amerikaner Steve Dudas bekanntgeben kann.

Nach dem Kampf Max Schmeling - Harry Thomas wurde bekanntlich Steve Dudas von den Amerikanern Max Schmeling als letztes vor dem Weltmeisterschaftskampf Schmeling - Louis zu nehmendes Hindernis bestimmt.

Klein bogt in England

Der Solinger Schwergewichtler Erwin Klein hat einen Vertrag erhalten, am 17. Februar den englischen Schwergewichtler Con O'Kelly in Liverpool zu boxen.

Hamburgs Staffel gegen Ungarn

Auf ihrer Skandinavienreise werden die ungarischen Amateurboxer am 17. Februar in Hamburg als Budapestler Städte Mannschaft durch die starken Auswahl der Hansaehalle durch die Seile klettern.

- Podanb (A.) - Dünning (A.), Bondi (A.) - Bebert (A.), Frigyes (A.) - Dünning I (A.), Parangl (A.) - Kullinski (A.), Mandi (A.) - Sommerkamp (A.), Jakes (A.) - Baumgarten (A.), Zigareti (A.) - Schmidt (A.), Ragh (A.) - Vogt (A.)

NS-Winterkampfspiele 1938 in Oberhof

Massenstarts der Formationen in den Hauptwettbewerben

Seit Tagen schon ist der Organisationsstab der NS-Winterkampfspiele in Oberhof eifrig am Werk, um die Vorbereitungen für diese große Veranstaltung bewältigen zu können.

77 Mannschaften im Patrouillenlauf

In den Hauptwettbewerben, den Patrouillenläufen über 18 und 12 Kilometer, sind 77 Mannschaften am Start.

Sich zeigen, welche Fortschritte die Gliederungen auf dem Gebiet des Mannschaftssports und der weidportlichen Erziehung ihre Männer gemacht haben.

Um den Wanderpreis des Führers

Das Kernstück der NS-Winterkampfspiele sind die Patrouillenläufe. Über 18 Kilometer werden in Klasse A die besten Patrouillen um den Wanderpreis des Führers kämpfen.



Das einzige Tor im Eishockey-Kampf Deutschland - Lettland

Während der Eishockey-Weltmeisterschaftskämpfe in Prag spielten am Sonntagmittag vor 8000 Zuschauern die Mannschaften Deutschlands und Lettlands.

Als Wouters im Sportpalast schlafen ging...

Der Belgier vergißt Eders Knokout nicht

(Eigener Bericht des ED)

Der Deutsche Weltgewichtmeister Gustav Eder will sich am 16. Febr. im Palais de Sport in Brüssel den Europameisterschaftstitel von dem Belgier Felix Wouters zurückerlangen.

Gustav Eder hat auf diese Begegnung lange warten müssen. Man denke einmal: Während er drüben in Amerika vergeblich versucht, den Weltmeister Barney Ross vor die Hände zu bekommen...

Der objektive Eder erkennt die ausgezeichnete Leistung des griechischen Mittelgewichtlers nichtlos an, spricht aber — nur so beiläufig von einem Magenkatarrh, der sich gerade in den letzten Runden dieses Kampfes abgemerdert hat.

Die ISU greift ein

Als Eder Christoforidis annahm, wußte er noch nichts von einem Titelfampf mit Wouters. Nitten in das Training um Christoforidis-Rampf plagt dann die Nachricht der Internationalen Box-Union, wonach Wouters von der ISU gezwungen wird, endlich seinen Europameistertitel zu verteidigen.

Jagd auf Barney Ross

Die Abertennung des Titels, die man Eder aus dem alten Europa dröhlet, beantwortet Eder mit aufbegehrender Stille. Er teilt die Palastwache Barney Ross mit ganz wenigen Ausnahmen zusammen, wird hart und hart in der Hand und greift zu einem erstklassigen Richter heran, der mit seinen edelichen Westfalenaugen aber immer noch über den Wolkenträger Knokout die Bata Morgana eines Titelfampfes mit Barney Ross sieht.

Christoforidis hatte einen Auftrag

In den deutschen Ringen findet Gustav Eder nach seiner Rückkehr nur wenig Gegner. Er nimmt jeden an, schlägt sie alle. Ja, er zuckt

Als Wouters im Sportpalast schlafen ging...

Der Belgier vergißt Eders Knokout nicht

Der Deutsche Weltgewichtmeister Gustav Eder will sich am 16. Febr. im Palais de Sport in Brüssel den Europameisterschaftstitel von dem Belgier Felix Wouters zurückerlangen.

Gustav Eder hat auf diese Begegnung lange warten müssen. Man denke einmal: Während er drüben in Amerika vergeblich versucht, den Weltmeister Barney Ross vor die Hände zu bekommen...

Der objektive Eder erkennt die ausgezeichnete Leistung des griechischen Mittelgewichtlers nichtlos an, spricht aber — nur so beiläufig von einem Magenkatarrh, der sich gerade in den letzten Runden dieses Kampfes abgemerdert hat.

Die ISU greift ein

Als Eder Christoforidis annahm, wußte er noch nichts von einem Titelfampf mit Wouters. Nitten in das Training um Christoforidis-Rampf plagt dann die Nachricht der Internationalen Box-Union, wonach Wouters von der ISU gezwungen wird, endlich seinen Europameistertitel zu verteidigen.

Jagd auf Barney Ross

Die Abertennung des Titels, die man Eder aus dem alten Europa dröhlet, beantwortet Eder mit aufbegehrender Stille. Er teilt die Palastwache Barney Ross mit ganz wenigen Ausnahmen zusammen, wird hart und hart in der Hand und greift zu einem erstklassigen Richter heran, der mit seinen edelichen Westfalenaugen aber immer noch über den Wolkenträger Knokout die Bata Morgana eines Titelfampfes mit Barney Ross sieht.

Christoforidis hatte einen Auftrag

In den deutschen Ringen findet Gustav Eder nach seiner Rückkehr nur wenig Gegner. Er nimmt jeden an, schlägt sie alle. Ja, er zuckt

reiten kann. Wouters trainiert fleißig, das Vertrauen zu seinen aalglatten und riskanten Defensivkünften will jedoch nicht wiederkehren.

Der Kampf verschoben

Wouters wird krank. Er legt sich zu Bett, wird von der Grippe erwischt und dattet schließlich um Verabschiedung des für Anfang Februar festgesetzten Kampfes im Palais de Sport.

Ein Foto wird gefährlich

Dieses Bild knipsten die Fotografen, als im Dezember 1935 Felix Wouters die Hände nach dem Europameistertitel ausstreckte und dann nach einem tödlich und technisch ausgezeichneten geführten Kampf von der Rechte Eders so schwer durchgeschüttelt wurde...

frischung dieser Erinnerung einen sehr schlichten Dienst erweist.

Er wittert eine Falle

Und Wouters bekommt Angst! Ganz einfach Angst vor einer zweiten Auflage dieses Schicksals, der absolut nicht einmalig ist, denn es werden sich mittlerweile 45 ausgezeichnete Vorer von dieser Tatsache überzeugen können.

Er wittert eine Falle, die der sinnige Max Blesgen aufgestellt hat.

Änderungen in Badens Elf

Die badisch-württembergische Fußball-Verteilung, die am Sonntag in Straßburg gegen Elsch antritt, wurde auf zwei Posten geändert.



Der Preis für den Sieger in den NS-Wintersportkämpfen

In Oberhof in Thüringen werden vom 18. bis 20. dieses Monats die Berliner Sportkämpfe der verschiedenen NS-Gliederungen durchgeführt.

den in Klasse A die besten Patrouillen um den Wanderpreis des Führers kämpfen.

Zum Patrouillenlauf der Klasse B meldete auch noch das NSKK sechs Mannschaften.

Zum ersten Male ist auch ein Patrouillenlauf der Klasse C für Flachlandgruppen in das Programm aufgenommen worden.

Er wittert eine Falle

Und Wouters bekommt Angst! Ganz einfach Angst vor einer zweiten Auflage dieses Schicksals, der absolut nicht einmalig ist, denn es werden sich mittlerweile 45 ausgezeichnete Vorer von dieser Tatsache überzeugen können.

Er wittert eine Falle, die der sinnige Max Blesgen aufgestellt hat.

Änderungen in Badens Elf

Die badisch-württembergische Fußball-Verteilung, die am Sonntag in Straßburg gegen Elsch antritt, wurde auf zwei Posten geändert.

Partial text from the right edge of the page, including 'Sachsenkreuzbanner', 'Baumwo...', 'Die Schmelde ist...', 'Soll und...', 'Festland in e...', 'In Oberhof in...', 'den in Klasse A...', 'Zum Patrouillen...', 'Zum ersten Male...', 'Er wittert eine...', 'Und Wouters b...', 'Er wittert eine...', 'Änderungen in...', 'Die badisch-würt...', 'Die Aufstellung...', 'Es kann sich a...', 'Gesamt Heideberg...

Baumwolle muß werben...

Die Baumwolle ist durch die überaus schnelle Ent- wicklung ihres Verbrauches in viele Gebiete ein- strömen, die früher von der Baumwolle unberührt waren...

Die Werbung muß sich vor allem auf den Markt der Einzelhandelsbetriebe in den Hauptstädten der Welt konzentrieren...

Holz und Papier sind eng verwandt

Deutschland ist eines der reichsten Länder der Welt. Trotzdem haben wir einen Rohstoffmangel, während in Kanada riesige Mengen zur Verfügung stehen...

Die Holzindustrie ist in Deutschland ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Holzindustrie ist in Deutschland ein wichtiger Wirtschaftszweig...

Leibziger Messe im Dienst der Exportförderung

Die Auslandsverträge der Leipziger Messe bedeuten einen wesentlichen Beitrag zu der wichtigen wirtschaftlichen Förderung in den letzten drei Jahren...

Formidables Metallgerät für die Wohnung

Das Sondermodell der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 im Rahmen der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 im Rahmen der Leipziger Frühjahrsmesse...

Aktien still und uneinheitlich, Renten unverändert

Berliner Börse

Die Umsätze blieben auch heute wieder auf ein Mindestmaß beschränkt. Die Aktienmärkte sind zur Zeit offenbar durch anhaltende Währungsfragen...

Die Rentenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Die Eisenmärkte blieben auf der ganzen Linie still, doch kam es infolge der starken Materialknappheit nur zu sehr geringen Umsätzen...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.



15. Febr. 1938 vor M.

Die Großwetterlage hat sich wenig geändert. Deutschland liegt noch immer im Übergangsbereich...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Die Ausdehnung der Mittwintertypen auf helles, doch meist bewölkt und gelegentlich leichter bis mäßiger Schneefall...

Table of stock market data for Frankfurt, including various bank and industrial shares.

Table of stock market data for Berlin, including various bank and industrial shares.

Table of stock market data for Mannheim, including various bank and industrial shares.

Table of exchange rates and other financial data, including gold and silver prices.

